Krakauer Zeitung.

Nr. 284. Mittwoch den 13. December 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 4889/praes.

Für die im schleswigschen Feldzuge verwundeten österreichischen Krieger hat der hiesige Herr Rabbiner Schreiber als Nachtragsergebniß einer Sammlung nachstehende Beträge übergeben:

	fl.	kr.
1. Von der alten Synagoge . .	10	—
2. „ „ Eisig- „ . .	6	—
3. „ „ Poper- „ . .	5	—
4. Von dem Verein Chewra Nadischa .	10	—
5. „ „ „ Sch. Bnei Emina	6	20
6. Vom Herrn Jacob Fischer . .	3	—
7. „ „ Samuel Eibuschütz .	3	—
Zusammen . . fl.	43	20

Diese Spenden werden unter Einem an das hohe Kriegsministerium eingesendet und den Gebern der verdiente Dank hiemit ausgesprochen.

K. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.

Krakau, am 9. December 1865.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Leopold I., König der Belgier, die Hoftrauer heute Dinstag den 12. December angezogen und durch zwölf Tage, d. i. bis einschließig 23. December ohne Abwechslung getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 16. November d. J. Allerhöchstihrem Kämmerer Grafen Franz Kolowrat-Krakowsky die Würde eines geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. November d. J. dem Finanzwachobercommissär Peter Eckardt v. Eckartsburg in Klagenfurt bei seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. December d. J. dem Cassier der Staatshauptcassen Florian Arnold bei seinem Uebertritt in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. December d. J. dem auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzten Rechnungsrathe der technischen Rechnungsabtheilung der aufgelösten Bau-Direction in Lemberg Anton Marischler in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Allerhöchst den Herrn Carl v. Pogledić von der Stelle eines Administrators des Waraskiner Comitats unter gleichzeitiger Rückversetzung als Statthaltereirath bei der croatisch-slavonischen Statthalterei zu entheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. November d. J. den Gutsbesitzer und Handelsmann Francisco Royo y Salvador zum Honorarviceconsul in Valenza mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den Professor der Wiener Handels-Akademie Dr. Wilhelm Gunesch zum Prüfungscommissär bei der judiciellen Abtheilung der theoretischen Staatsprüfungscommission in Wien ernannt.

Der Staatsminister hat zwei am k. k. Franz Josephs-Gymnasium in Lemberg erledigte Lehrstellen den Lehrern des Drohobyczer Real-Gymnasiums Eduard Gołębiowski und Vincenz Bienert verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. December.

Der Ausgleich mit Ungarn.

* Die Action jenseits der Leitha hat begonnen. Gestern ist Se. Majestät, von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt, in Pest eingetroffen, um in höchsteigener Person den ungarischen Landtag zu eröffnen, in dessen Hände eine wichtige Entscheidung gelegt ist, von dessen Entschlüssen das Schicksal des eigenen Landes, das Wohl und Wehe des ganzen Reiches abhängt. Namentlich für den übrigen Theil der Monarchie kann es nicht gleichgiltig sein, auf ungewisse Zeit hin den Convulsionen des Klärungsprocesses, der Unbehaglichkeit halbfertiger Zustände preisgegeben zu bleiben. Mit begreiflicher Spannung werden Millionen dem Gang der Verhandlungen folgen und sich „auf die Zehen der Erwartung“ stellen, um zu sehen, ob das Bewußtsein, an einem Stück Weltgeschichte mitzuarbeiten, die Mitglieder des bedeutungsvollsten Landtages, der je in Ungarn getagt, mit dem Geist staatsmännischer Besonnenheit füllen und ihrem Blick die Verantwortlichkeit gegenwärtig halten wird, die auf ihrem Votum liegt, ob die Gelegenheit friedlicher Ausgleichung nicht durch starres Festhalten an Unmöglichem, durch übermüthiges Pochen auf vermeintliche Rechte, durch Geringschätzung fremder Rechte, durch den Mangel an Verständniß für die Situation und die Wechselwirkungen aller Beziehungen unbenützt entschlüpfen und für immer verzettelt wird. Nicht immer werden die sybillinischen Bücher dreimal angeboten. Ungarn klaglos zu stellen, ist der Zweck des versuchten Ausgleiches — den Forderungen des übrigen Reiches gerecht zu werden, das innige Zusammensein aller Theile der Monarchie zu ermöglichen ist die Pflicht der Ungarn, deren Dankbarkeit und Ritterlichkeit ja sprüchwörtlich geworden und nicht zur Mythe werden darf. Auch in Ungarn, versichert hoch und theuer die „Debatte“, nicht blos in den deutschen Ländern Oesterreichs, schlagen die Herzen warm und opferwillig für den Gesammtstaat, auch Ungarn, nicht blos das deutsche Element in Oesterreich, besitzt den Sinn für wahre Freiheit, auch in Ungarn weiß man ihre Segnungen zu würdigen, ist man bereit den Bedingungen ihres Gedeihens willig Rechnung zu tragen. Die Nation wird, wir hoffen es, den Dolmetsch ihrer Gefühle nicht Lügen strafen. Ob die Früchte dieser Versöhnlichkeit schnell reifen, ob diese mit der Bedächtigkeit der Aloe späte Blüthen treiben wird, ist die zweite bange Frage. Wir besorgen, daß der Spalt der Entscheidung lang offen klaffen und daß sich kein Curtius finden wird, der kurzen Proceß macht und mit einem gewagten Sprunge ihn schließt. Man wird, darauf scheint man in Regierungskreisen gefaßt zu sein, feilschen müssen um jedes Tüpfelchen auf jedem I irgend seines vergilbten Pergaments, an jeden Haken, an jedes Häkchen der alten Verfassung wird sich der Landtag klammern, jeden verrosteten avitischen Nagel wird er als edles Metall verwerthen wollen und die Regierung wird, um nicht das Werk gefährdet zu sehen, zu welchem sie den ersten Stein gelegt, mehr noch als der Festigkeit, der Geduld bedürfen und was sie — ein officiöses Blatt meint, vielleicht nach Jahren — erreicht, der Sache, die sie vertritt und keiner Persönlichkeit verdanken, auf die zu stützen sie berechtigt wäre. Wir entrollen da ein Bild, das statt heller Lichter nur tiefe Schatten aufweiset, aber in dem gepriesenen, von Deak vorgeschlagenen Ausgleich, der wie der Glaube Berge von Schwierigkeiten zu versetzen im Stande sein soll, haben wir weniger den Geist bereitwilligen Entgegenkommens, als starres Festhalten an dem todten Buchstaben und eitel Rechthaberei zu erkennen vermocht. Bekanntlich bilden die Gesetze des J. 1848 und ihre Giltigkeit den Kernpunct des Streites. Diese enthalten jedoch Bestimmungen, die ohne Nachtheil für den Staat zur Ausführung nicht gelangen können, u. a. jene Bestimmung, welche den Palatin in Abwesenheit des Königs zu souverainen Entscheidungen ermächtigt. Die Magyaren sind mit der Regierung einig, daß diese Gesetze revisionsbedürftig. Die Magyaren verlangen aber vor Allem Anerkennung dieser Gesetze. „Denn — sagen sie — wenn wir auf Anerkennung dieser von Ferdinand sanctionirten Gesetze verzichten, so begeben wir uns freiwillig des Rechtes, auf anderen sanctionirten Gesetzen zu bestehen. Erkennt sie an und wir werden sie revidiren.“ Die Regierung, welche aber fürchtet, die Revision würde verzögert werden oder nicht nach ihrem Sinne ausfallen, weigerte hartnäckig die Anerkennung. — Dieser Streit schien unlösbar. Jetzt schlägt die Partei Deak folgenden Ausweg vor. Der Landtag soll die Paragraphe der 48er Gesetze, welche staatsgefährlich sind, umarbeiten, diese Umarbeitung aber nicht eher an die die Krone geben, als bis die Anerkennung der wahren 48er Gesetze erfolgt ist, d. h. mit anderen Worten, die Regierung soll nicht eher die 48er Gesetze anerkennen, bis sie sicher, daß sie nicht zur Wirksamkeit kommen. Der Präsident des Oberhauses wird mit der einen Hand die Anerkennung der 48er Gesetze in Empfang nehmen und mit der anderen die Umarbeitung dieser Gesetze der sofortigen Sanction unterbreiten. Einen sonderlichen Beweis von Vertrauen haben wir in diesem projectirten Vorgang zu erkennen nicht vermocht, im Gegentheil erblicken wir darin einen Beweis von unbegreiflichem Mißtrauen, und diesen Vorgang schlägt die gemäßigte Partei vor, von solch zweifelhaftem Werth sind also die Concessionen, die im günstigsten Fall in Aussicht stehen; aber wer gibt uns die Bürgschaft, daß diese Partei die Oberhand gewinnt und von welcher Art werden die Beschlüsse der übrigen Parteien sein? sollten diese im parlamentarischen Kampfe obsiegen. Freilich liegen Anzeichen vor, daß sich ein Compromiß der einzelnen Parteien vorbereitet, aber immer wird Deak's Programm das Maximum des Erreichbaren bezeichnen und eine Sündfluth von Adressen und Rescripten verlaufen müssen, ehe noch die Vorfrage erledigt, ehe die Bedingungen erfüllt sind, unter welchen der ungarische Landtag in die Berathung der königlichen Propositionen einzutreten geneigt wäre. An der Spitze dieser Forderungen steht die Ergänzung des ungarischen Landtages durch die Vertreter Siebenbürgens und Croatiens! Es scheint also in der That, daß die Entscheidung noch im weiten Felde und daß die Blüthe der Verständigung mit der Langsamkeit der Aloe zum Durchbruch kommen und auch des bitteren Beigeschmackes nicht entbehren wird. Eine Hoffnung, eine mächtige Hoffnung belebt uns jedoch und diese ruht auf dem Eindruck, welchen das persönliche Erscheinen des jungen Königs auf die Nation, auf ihre in Pest versammelten Vertreter üben wird. Bei der letzten Anwesenheit jubelte Alles dem ritterlichen Monarchen entgegen; jetzt, wo der Herrscher im vollen Glanz seiner Königswürde der Nation gegenübertritt, werden die Herzen noch eins so warm ihm entgegenschlagen und das leiseste herzliche Wort vom Throne gesprochen dürfte hinreichen, volle Begeisterung wach zu rufen und der alle Schwierigkeiten leicht ebnenden Versöhnlichkeit neuen Aufschwung und Nachhaltigkeit zu geben. Die Nation wird erkennen, daß der Herrscher in seiner Milde, in seinem Bestreben, allen seinen schweren Regentenpflichten gerecht zu werden, mit seinen Zugeständnissen an die unleugbar vor allen anderen bevorzugten Ungarn bis an die äußersten Gränzen der Möglichkeit gegangen, sie wird ohne Zögern darauf eingehen, was ihr geboten zu werden vermag und einwilligen, auf dem so weit ausgesteckten Rechtsboden, mit neubekräftigten Befugnissen und Berechtigungen aus dem Chaos antiquirter Streitigkeiten, wie ein Phönix aus der Asche, neu verjüngt sich zu erheben, ihre Wiederauferstehung zu feiern. In denselben Räumen, an dessen Wänden einst der hundertstimmige Ruf: moriamur pro rege nostro sich brach, wird vielleicht nicht minder einhellig der Ruf ertönen: oriamur ex rege nostro! nichts ohne, alles durch unseren Herrn und König! Vielleicht trügt uns diese Hoffnung, aber dann hat uns der Glaube an alles Edle und Gute irregeführt und wir haben es versäumt, Factoren in unsere Rechnung zu ziehen, an deren Vorhandensein wir nur mit Widerwillen zu denken vermochten. Wir werden unsere Täuschung beklagen, aber noch mehr unsere — Enttäuschung.

In einer Correspondenz wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Wien gemeldet: Die im Ministerium des Auswärtigen eingetroffene Antwort des preußischen Cabinets auf die letzte Rückäußerung des Grafen Mensdorff in der Frankfurter Angelegenheit läßt mit Bestimmtheit eine Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den Großmächten erwarten.

Nach der Berliner „Bank- und Handelszeitung“ hat Oesterreich den Vorschlag Preußens, die schleswig-holsteinischen Schiffe unter preußischer Flagge fahren zu lassen abgelehnt.

Das preußische Cabinet, schreibt das „Fremdenblatt“, hat endlich dem Wunsche des österreichischen, daß man die Frankfurter Angelegenheit „vorläufig“ auf sich beruhen lassen solle, wenn auch nach langem Widerstreben nachgegeben. Es konnte sich indessen schließlich dem österreichischen Argumente nicht entziehen, daß, wenn es sich wirklich darum handeln sollte, die Stellung Frankfurts als des Bundessitzes zu wahren — jetzt ein solcher Schritt um so überflüssiger sei, als ja in nächster Zeit weder eine Versammlung des Nationalvereins noch des Abgeordnetentages bevorstehe.

Die „Preußischen Jahrbücher“ sprechen von der Möglichkeit einer preußischen Garantie Venetiens auf beschränkte Zeit. Es wäre, meinen dieselben, wohl denkbar, daß Graf Bismarck derartige Andeutungen habe fallen lassen. Wir sind der Meinung, daß ein solches Herumhandeln nicht in der Absicht einer der beiden Großmächte liegen kann.

Die Absicht der Königin Pia von Portugal, den heiligen Vater zu besuchen, ist, wie aus Rom geschrieben wird, nur in Folge nachdrücklicher Vorstellungen ihres Vaters unausgeführt geblieben. Doch sollen zwischen ihr und Sr. Heiligkeit wiederholte freundschaftliche Correspondenzen hin- und hergegangen sein. Seine Heiligkeit äußerte sich in diesen Tagen bei verschiedenen Anlässen gegen Vertraute in in der wohlwollendsten Weise über die persönliche Gesinnung Victor Emanuel's, wie über seine ganze Familie: er schließe sie täglich mit in seine Gebete ein, daß eine höhere Macht in der rechten Stunde die Wolken zerstreuen möge, die den Thron der savoyischen Fürstenfamilie umlagern.

Wie einem Brüsseler Blatt aus Rom geschrieben wird, glaubt man, der Papst werde, wie er es 1849 in Gaeta gethan hat, an die bei ihm accreditirten Botschafter und Gesandten ein Memorandum richten, in welchem ihnen die Situation zur Kenntniß gebracht wird, welche dem heil. Stuhle durch die September-Convention geschaffen wurde.

Die „Kreuz-Ztg.“ schließt einen Nekrolog, welchen sie dem verstorbenen König Leopold widmet, in folgender Weise: Auch seine politischen Gegner geben zu, daß der verewigte Monarch ein Fürst von eminenter Begabung war und das Coburg'sche Haus in ihm das Haupt verliert, durch dessen seine Politik es zu einem in der neuen Geschichte fast beispiellosem Glanze gelangt ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: So schmerzlich der Tod König Leopolds überall da, wo man die persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen zu schätzen gelernt hatte, empfunden werden wird, so wenig könnten wir demselben irgendeine politische Bedeutung beilegen.

Ein hiesiges Blatt, schreibt der Pariser-Correspondent der „N. P. Z.“, stellt sich sehr entrüstet über die Annahme, daß der Tod der Königs Leopold die Existenz Belgiens in Frage stellen könne. Dasselbe Blatt hatte aber wiederholt auf die verworrenen Zustände in Belgien, auf die Gefahren, die sie einschließen, aufmerksam gemacht. Es nannte Belgien „das Estaminet Europa's“. Gleichzeitig versicherte ein anderes officiöses Blatt, das Belgische Parlament sei nur noch ein Club, die gegenwärtigen belgischen Minister Männer ohne Fähigkeit, die Lage mit Einem Worte so beschaffen, daß die Regierungen Europa's Ursache hätten, sich die Situation in Belgien genau anzusehen. Es ist nicht unbeachtet geblieben, daß, wenn die Declamationen des Journals „La Liberté“ zu Gunsten einer Annexion Belgiens auch kein Echo fanden, sie doch auch auf keinerlei Widerspruch von Seiten der Regierungspresse gestoßen sind. Unter diesen Umständen legt man keinen Werth auf die nachträgliche Entrüstung jenes Blattes. Freilich wäre es lächerlich zu glauben, daß unmittelbar nach dem Tode des Königs eine „Belgische Frage“ auftauchen, aber es ist durchaus nicht undenkbar, daß eine solche nach und nach angebahnt werde.

Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Johnson aus eigenem Antriebe die beunruhigendsten Erklärungen in Betreff der Ernennung des Generals Logan zum Vertreter beim Expräsidenten der Republik Mexico gegeben hat. Das „Mem. dipl.“ welches diese Nachricht bringt, begleitet dieselbe mit der folgenden Bemerkung: Die vom Präsidenten Johnson getroffene Maßregel ist nicht ohne Präcedens in Europa. So haben Spanien, Baiern und Sachsen bis auf die letzte Zeit ihre Vertretung bei Franz II. accreditirt gelassen, ohne deshalb Italien den Krieg erklärt zu haben. (Der Vergleich, meint das „Neue Fremdenblatt“ scheint uns denn doch nicht ganz zutreffend; ein Anderes ist es, einen Gesandten auf seinen Posten zu belassen, ein Anderes, einen neuen Gesandten zu ernennen; ferner ist zwischen dem mächtigen Nordamerika und den genannten europäischen Königreichen denn doch ein Unterschied.

Die „N. A. Z.“ veröffentlicht die Antwortsnote des spanischen Ministers des Aeußern, Bermudez de Castro, an den preußischen Gesandten bezüglich des Conflictes in Chili. In derselben heißt es: Spanien war von vornherein mit besonderer Sorgfalt bemüht gewesen, alle in seiner Macht liegenden Vorkehrungen zu treffen, damit die Interessen der Neutralen möglichst geringen Nachtheil leiden.

Die „Zeidler'sche Correspondenz“ behauptet zu wissen, Amerika biete Frankreich gegen die weitere Nichtintervention in Mexico seine Neutralität in dieser Frage und die entente cordiale in Europa an.

Sir Friderick Bruce, der Britische Gesandte in Washington, ist zum Schiedsrichter in einer gemischten Commission erwählt worden, welche die zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Columbia schwebende Streitfrage betreffs der aus den Tumulten in Panama im Jahre 1856 hervorgegangenen Ansprüche in Ordnung zu bringen hat.

Die von der britischen Regierung zur Untersuchung der Vorgänge auf Jamaica eingesetzte Commission reist mit dem nächsten Postdampfer dahin ab.

Die Berichtigung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wegen des preußischen Rundschreibens bezüglich des italienischen Handelsvertrages, schreibt ein Berliner Correspondent der „Schles. Ztg.“, hat auch in diplomatischen Kreisen, wo das Schriftstück beglaubigt war, überrascht. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ gibt aber zu, daß Depeschen an Bayern und Sachsen in Rückäußerungen der Anzeige über die Anerkennung Italiens von hier erlassen sind. Wahrscheinlich war in dieser die Erklärung enthalten, der Augenblick scheine zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien gekommen. Die baierische Regierung hat wenigstens gleich darauf ihre Handelskammer zur Kundgebung ihrer Wünsche aufgefordert. Dasselbe soll von Seiten Sachsens geschehen sein. Jene Depeschen an Baiern und Sachsen sind möglicherweise den Gesandten Preußens bei den anderen Regierungen zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. Daß übrigens sogar auswärtige Regierungen von dem bevorstehenden oder expedirten Rundschreiben Mittheilung erhalten hatten, geht schon daraus hervor, daß Florentiner Correspondenzen die Nachricht fast gleichzeitig mittheilen und auch der Pariser „Abend-Moniteur“ zu verstehen gab, die Zollvereinsregierungen würden sich nunmehr auszusprechen

haben. Seit gestern heißt es, es werde vielleicht zu Unterhandlungen kommen, die Preußen, Baiern und Sachsen mit Italien führen würden, ähnlich wie dies bei Gelegenheit des österreichischen Handelsvertrages im Frühjahr der Fall war. Baiern soll das in irgend einer Form angeregt haben. Die Nachricht bedarf indessen der Aufklärung; bis jetzt hat es stets geheißen, Preußen werde die Unterhandlungen allein führen. Inzwischen wird aus Baiern in Zeitungen gemeldet, die dortigen Handelskammern würden keine Verzögerung des Abschlusses herbeiführen, sondern sich mit der dem Zollverein gesicherten Stellung der meistbegünstigten Nation begnügen. Hinzugefügt wird indessen, sie würden den Wunsch aufstellen, daß der Kriegszoll von 10 Procent vom Werth auf die Einfuhrartikel des Zollvereins, so wie der Zuschuß von 5 Procent abgeschafft würden. Die Verhandlung würde sich dadurch jedenfalls erweitern und man sieht nicht als unmöglich an, daß jetzt auch andere Staaten durch Vermittelung Italiens noch weitere Reductionen erstrebten, weil diese, wenn Italien gewährt, auch jenen Staaten zu Gute kommen würden.

In den letzten Tagen ist, wie man der „K. Z." schreibt, die Correspondenz zwischen London und Wien wegen des Handelsvertrages wieder lebhafter geworden. Gladstone hat, wie versichert wird, eingewilligt, den Eingangszoll auf österreichischen Wein, der in Flaschen importirt wird, herabzusetzen, und ist damit einem Wunsche nachgekommen, auf den die Ungarn großes Gewicht legen. Es wäre dies eine Vergünstigung, die auch den Rhein- und französischen Weinen zu Gute kommen würde. Ueber einem zweiten österreichischen Verlangen, nämlich die Abschaffung des kleinen englischen Einfuhrzolles auf Korn, schwebt ein gewisses Dunkel. Die österreichische Commission scheint auf diesen Gegenstand anfangs sehr wenig Werth gelegt zu haben und erst durch einen englischen Volontair, einen Herrn Blews, auf den Gedanken gebracht worden zu sein, die Abschaffung dieses Zolles von England zu fordern. Da es nicht gut abzusehen ist, daß der Kornausfuhr irgend eines Landes geholfen werden könne dadurch, daß England den armseligen Schilling, den es vom Quarter erhebt, fallen ließe, und andererseits die englischen Zolleinnahmen dadurch eine bedeutende Einbuße erleiden würden, so ist sehr zweifelhaft, ob sich Gladstone in diesem Puncte willfährig zeigen wird.

Im Leitartikel bespricht der gestrige „Czas" den „Decentralisationsprozeß, der gegenwärtig in Oesterreich statt hat" und sucht auszuführen, daß „die große Reform, welche das Septembermanifest inaugurirte, keine ausschließlich innere und österreichische Angelegenheit, sondern zugleich eine allgemeine europäische, ebenso auf dem Felde der Freiheit, als auf dem der äußeren Verhältnisse." Sichtbarer werde dieselbe auf ersterem sein, da sich hier ihre Folgen eher offenbaren, das zweite werde sich erst als das Resultat der festgestellten neuen Situation zeigen; nichts desto weniger jedoch dürfe dem tiefen Einblick der Staatsmänner auch diese Zukunft nicht unergründlich und zweifelhaft sein.

Der vom Landtag schreibende Lemberger +-Correspondent des „Czas" zählt ein Drittel unthätiger Abgeordneter, dabei jedoch seien die intellectuellen Kräfte so hinreichend, daß in Hinsicht auf Bearbeitung der Fragen, die theoretische Entwicklung nichts zu wünschen übrig bleibe. Der Correspondent warnt aber in Erwägung des Zustandes des Landes sich wiederum nicht durch schöne Theorien verlocken zu lassen und nicht über Situation und eigene Kräfte hinaus kühne Unternehmungen zu wagen. Was thut in heutiger Lage mehr noth, fragt er, Arznei oder Banquet, dessen sämmtliche Leckerbissen vielleicht noch nicht verdaut werden können? Bei den Arbeiten seien zwei Hauptzwecke zu beachten: kräftigere Begründung und Stärkung des socialen Organismus und materielle Hebung. Ersteren stellt er höher als selbst die Reize des Selfgovernments und glänzende Manifestationen politischer Bestrebungen, denn dieses Ziel sei für heute die Lebensfrage. Die Parteien sollen sich nicht nach Persönlichkeiten gruppiren, sondern nach Principien, nicht Vorurtheile sondern die gut verstandenen Interessen hierbei den Ausschlag geben. Man habe wohl Acht, daß neue Einrichtungen und in der Theorie schöne Projecte das so erschöpfte Land nicht wieder kostbaren Experimenten blos stellen. Er spreche damit die Ansicht der Majorität aus.

Dem Wiener „Czas"-Correspondent zufolge erwarte die dortige Handelswelt mit Spannung die Beschlüsse des Nothstands-Ausschusses im Galizischen Landtage. Im Augenblick, wo dieser einen Antrag stellen würde betreffs der Betheilung der bezüglichen Kreise mit Getreide, werden die Getreidepreise auf den ungarischen Märkten mit einem mal bedeutend steigen. So würde das arme Land nicht geringe Ausgaben bestreiten müssen. In dortigen Banquierkreisen sei die Frage der Betheiligung an einer wahrscheinlich vom Landtage zu votirenden Anleihe angeregt worden. Die Stimmung dafür scheine für jetzt nicht sehr günstig, jene Herren, meint der Correspondent kennen keine anderen Procente als 10% und darin irren sie sich wohl nicht, daß ihnen Galizien nicht so viel im Gewinn bringen werde.

Die „Gazeta narodowa" constatirt mit Befriedigung, daß der Landtag die neunte Sitzung glücklich überstand, indem beide früheren Sessionen mit der neunten Sitzung ihren Schluß erreichten. Auch das Publicum, welches durch die Erfahrung nothwendig fatalistisch wurde, soll die zehnte Sitzung freudig begrüßt haben.

In der Sitzung des galizischen Landtages vom 11. d. wurde die Constituirung der administrativen, juridischen und Kirchenconcurrenz-Commissionen bekannt gegeben. Vorsitzer in der ersten Commission ist Kraiński, in der zweiten Smolka, in der dritten Manasterski.

Die eingetroffenen telegraphischen Landtagsberichte lauten:

Czernowitz, 11. Dec. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Adreßentwurf einstimmig angenommen. Die Adresse spricht die Ueberzeugung aus, daß die Bethätigung des Rechtes der Mitwirkung an der Reichsgesetzgebung nur durch die Betheiligung sämmtlicher Länder bedingt sei, und erkennt an, daß die Erlassung des Septemberpatentes durch die Pflicht bestimmt ward, die Rechte der Länder der ungarischen Krone mit ihren Pflichten gegenüber dem Ganzen zu verbinden. In der Verheißung der legalen Mitwirkung der Länder zur endgiltigen Gestaltung der Verfassung wird die Gewähr der endgültigen Constituirung anerkannt. Es möge das Recht der Völker zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung keine Schmälerung durch eine Modification der Grundgesetze erleiden. In dieser Erwartung wendet sich der Landtag vertrauensvoll der Allerhöchsten Kundgebung zu. Der Vertreter der Regierung nahm nicht das Wort. Das Landespräsidium wurde mit der Beförderung der Adresse betraut.

Troppau, 11. Dec. In der heutigen Sitzung wurde der Vorschlag wegen Aenderung des Rechnungssystems bei Landescassen abgelehnt und beschlossen, das bisherige Rechnungssystem beizubehalten.

Prag, 11. Dec. (Tel. der „Pr.") Die Deutschen werden morgen bei der Adreß-Debatte keinen Minoritätsentwurf einbringen, sondern nach dem Clubbeschluß einfach gegen die Adresse sprechen und stimmen. Als Redner werden von Seiten der Deutschen blos auftreten: Herbst, Brinz, Fürst Carlos Auersperg, Plenener (?), Hasner, Graf Hartig, Hofrath Taschek.

Linz, 11. Dec. Abg. Hann stellt den Antrag auf baldigste Ausführung des Linzer Gymnasialbaues. — Zu Schriftführern werden gewählt: Dechant Pflügl und Abg. Wurmb. — Für die Landesackerbauschule werden vier neue Stipendien und für das Armenbadspital in Hall 500 fl. aus dem Landesfonds bewilligt.

Salzburg, 11. Dec. Die Adreßdebatte findet Mittwoch, den 14. Dec. statt.

Graz, 11. Dec. In der heutigen Sitzung werden die Beschlüsse der letzten vertraulichen Sitzung, Personalangelegenheiten betreffend, veröffentlicht. — Der Statthalter überreicht das Manifest und Patent vom 20. Sept. in slovenischer Sprache. Im Nachhange zur Beantwortung der Interpellation in Betreff der Bauordnung bemerkt der Statthalter, die betreffende Vorlage werde binnen einigen Wochen erfolgen. — Ueber Antrag des Abg. Rechbauer wird der Landesausschuß beauftragt, die rechtliche Natur und den Umfang der von den steierischen Ständen im Jahre 1754 abgegebenen Erklärung bezüglich der jährlichen Beitragsleistung zur Dotirung der Militärbildungsanstalten zu prüfen und nach Maßgabe derselben entweder die Behandlung der Regierung zur Zurückführung auf das ursprüngliche Maß pro 5000 fl. zu pflegen oder aber die Summe zur Förderung des Unterrichts und der Bildung im Lande zu verwenden; der Ausschuß hat ferner bei den Besetzungsvorschlägen für erledigte Stiftungsplätze in der Neustädter Akademie ohne Rücksicht auf den Standesunterschied der Candidaten vorzugehen. — Es wird ferner beschlossen, daß die Stipendien aus dem Landesfonds nicht für Studirende an der Wiener, sondern für solche an der Grazer Universität zu verleihen sind. — Das Gesetz zur Verpflichtung der Annahme der Wahl in einen Kirchen- oder Schulconcurrenzausschuß wird angenommen. — Zwei Anträge des Landesausschusses bezüglich des Bades Neuhaus werden dem Finanzausschusse, der Antrag wegen eines Uebereinkommens mit der Stadt Graz bezüglich Baustellen vor dem Neuthore dem Rechenschaftsberichtausschuß zugewiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Innsbruck, 22. Dec. Der Rechnungsabschluß des Landesfonds für 1864 wird genehmigt. — Den Quartiergebern für durchziehende Truppen wird für das Jahr 1866 als Zulage zu der vom Militärärar bezahlten Vergütung aus dem Landesfonds ein Beitrag von 5 Neukreuzer per Mann und Tag bewilligt.

Laibach, 11. Dec. Die Adreßdebatte wurde fortgesetzt. Für die Auersperg'sche Adresse sprachen Suppan und Baron Apfaltrern. Gegen die Adresse: Freiherr v. Schloißnig, welcher den einfachen Uebergang zur Tagesordnung beantragte, und Dr. Costa, welcher durch mehrere Beispiele die Resultatlosigkeit des Reichsrathes zu constatiren versuchte. Der Statthalter Freiherr v. Bach entwickelt den Standpunct der Regierung, welche bei dem Septemberpatente als Ausgangspunct die Art. 2. und 6 des Februarpatentes genommen habe; er betont, daß die Februarverfassung nur in einzelnen ihrer Theile und zwar bloß in Beziehung auf die Reichsvertretung, sistirt worden sei und die zwingendste Nothwendigkeit zu diesem Schritte geführt habe. Die Landtage seien sodann berufen, ihre gleichgewichtigen Anträge, nicht aber bindende Beschlüsse abzugeben. Graf Anton Auersperg spricht als Berichterstatter in langer Rede für die Annahme der Adresse. Er warnt eindringlichst die nationale Partei, feindlich gegen das Deutschthum zu Felde zu ziehen. Schließlich wurde der Antrag Mullei's auf Uebergang zur motivirten Tagesordnung bei namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen.

Bregenz, 11. Dec. („Pr.") In heutiger Landtagssitzung war der Herr Bischof Amberg zum ersten Mal anwesend. Baron Seiffertitz stellt einen selbstständigen Antrag, die §§. 6, 8, 11 der Landtagswahlordnung bezüglich des Wahlrechtes und der Wählbarkeit mit der Gemeindewahlordnung in Einklang zu bringen. An der Tagesordnung war der Ausschußbericht über den Rechenschaftsbericht des Landesausschusses. Der Ausschußantrag, der hohe Landtag wolle sein Bedauern aussprechen, daß er die Erledigung seines Antrages auf Erlassung eines neuen Heeresergänzungsgesetzes in derzeitiger Ermangelung einer constitutionellen Central-Reichsvertretung hohenorts zu urgiren nicht mehr in der Lage sei, wird von Bischof und Rhomberg, welche die Wiederholung des Antrages mit Umgehung des Reichsraths für unbedenklich halten, bekämpft, von Seyfferritz und Riedel energisch befürwortet. Für den bezüglichen Antrag des Bischofs sind nur Rhomberg und Schwärzler, für den Ausschußantrag alle übrigen Landtagsabgeordneten. Der Ausschußbericht kritisirt ferner scharf ein Urtheil des obersten Gerichtshofes, welcher sich im Einverständnisse mit dem Staatsministerium in einer Forderungsklage Vorarlbergs gegen das Ärar incompetent erklärt hatte und beantragt in einer Adresse an Se. Majestät den Kaiser um die Nullificirung des Urtheils zu bitten. Ganahl sagt, er wisse nicht wie er das Vorgehen des obersten Gerichtshofes bezeichnen soll und meint, es sei dies ein Beleg, welche Bewandtniß es mit der Unabhängigkeit des Richterstandes habe. Der Ausschußantrag wird angenommen. Donnerstag ist wahrscheinlich Adreß-Debatte.

Agram, 11. Dec. Von den Comités der beiden Parteien werden auch heute Abends im Comitésaale des Landtages confidentielle auf die Beilegung der obschwebenden Differenzen bezugnehmende Berathungen abgehalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. December. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zur Restaurirung der baufälligen Kirche von Mosnigo, Bezirk Ceneda im lombardisch-venetianischen Königreiche, 300 fl. zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben der Direction des Wiener Schutzvereines zur Rettung verwahrloster Kinder einen Beitrag von 80 fl. gnädigst übermitteln lassen.

Die Antwort, welche der Herr Landmarschall Fürst Colloredo heute bei Ueberreichung der Adresse des niederösterreichischen Landtages von Sr. Majestät erhielt, soll, nach der „Presse", die Versicherung enthalten haben, daß man Ungarn keineswegs weiter nachzugeben bereit sei, als es mit den Gesammtinteressen der Monarchie verträglich erscheine.

Ein Prager Telegramm des „Fremdenbl." meldet: Die telegraphische Nachricht, daß bei Ueberreichung der Adresse des niederösterreichischen Landtages Se. Majestät der Kaiser dem fürstlichen Ueberreicher erklärt habe, die Verhandlungen mit Ungarn werden die Rechte der cisleithanischen Länder nicht alteriren, hat bei den hiesigen Verfassungsfreunden die freudigste Sensation erregt. — Se. kais. Hoheit Erzherzog Franz Carl ist heute Abends hier eingetroffen.

Das „Fremdenblatt" meldet: Seine Excellenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Mensdorff, der seit Jahren an einem chronischen Uebel leidet, bekam vorgestern Nachts einen so heftigen Anfall, daß mehrere Aerzte gerufen werden mußten. Gegen Morgen jedoch war der Anfall glücklich bekämpft, es erfolgte ein kräftigender Schlaf und befand sich gestern Se. Excellenz bereits wieder bedeutend besser und außer aller Gefahr.

Von der kaiserlich russischen Botschaft in Wien wird hiermit den in den k. k. österreichischen Kronländern lebenden Ordensgeistlichen der im Königreiche Polen aufgelösten Klöster zur Kenntniß gebracht, daß sie die ihnen zugewiesene Pension jährlicher 150 Silberrubel in der Kanzlei der genannten Botschaft (Wollzeile Nr. 30) halbjährig erheben können. Die Erhebung kann persönlich oder durch einen Dritten geschehen, doch muß bei jedesmaliger Erhebung das in Händen befindliche Certifikat und bei der ersten Erhebung außerdem der Paß vorgelegt werden.

Aus Pest, 11. December wird telegraphisch gemeldet: Die Nachrichten von einer Fusion der Parteien beschränken sich auf eine Fusion der Clublocalitäten. — Bei der heutigen Eröffnung der Akademie waren der Primas, Hofkanzler von Majlath und andere Notabilitäten anwesend. Baron Nicolaus Vay las Desewffy's Eröffnungsrede, worin die Nation zu Thätigkeit und nationaler Bildung ermahnt wird, um nicht absorbirt zu werden. Nach dem Berichte des Secretariats las Baron Eötvös die Dankrede auf Szalay, worin er erwähnte, daß Se. Majestät den Erben Szalay's eine Pension zuwies und so die Hoffnungen bestärkte, welche die Nation an Se. Majestät knüpft. (Stürmisches Eljen). Toley's literaturgeschichtlicher Vortrag bildete den Schluß. Nachmittags fand das Akademiebankett statt, wo Eötvös auf den König und Szasz auf die Königin enthusiastische Toaste ausbrachten.

Ein Pester Telegramm der „Presse" vom 11. d. meldet: Niemand glaubt hier an einen entscheidenden Erfolg der Fusion der Beschlußpartei mit den Deakisten. Die Route vom Bahnhof nach Ofen ist mit Massen von Triumphpforten geschickt.

Dem „Fremdenbl." wird aus Pest, 11. December, tel. gemeldet: Pest schmückt sich bereits. Von den meisten Häusern weht die roth-weiß-grüne Trikolore; der Bahnhof ist festlich hergerichtet mit Blumen, Guirlanden und von Fahnen überwallt. Am Stadteingang befindet sich ein riesiger Obelisk, die Kettenbrücke ist reich mit Grün verkleidet. Auch in Ofen ist man emsig mit den Vorbereitungen zur Ausschmückung beschäftigt, doch zeigt es das Werden, den Eindruck der Vollendung und des Abschlusses macht das Festgepränge noch nicht. Das Festcomité hält noch heute Nachmittags eine Sitzung, um neue Ovationen zu berathen. Die Parévorstellungen im deutschen und National-Theater wurden abgesagt. Fest-Vorstellungen finden am 15. und 16. December statt, aber gegen gewöhnliches Entree. Heute Vormittags wurde das Akademie-Gebäude feierlich eröffnet. Sein Aeußeres ist prachtvoll. Der Innenbau nicht so elegant. Es hat drei Stockwerke. Im ersten befindet sich der Akademie-Saal, in den andern die Eszterhazy-Galerie. Die Studenten im Nationalkostüm bildeten in der Vestibule und dem Stiegenhaus Spalier. Der große Saal war erfüllt von Akademikern, Zuhörern; auf den drei Galerien befanden sich Damen. Alexander Dumas war auch anwesend und wurde von einigen Verehrern mit Eljens (!!) empfangen. Beim Eintritte der Mitglieder der Akademie erschollen laute Eljens. Hofkanzler Majlath und der Primas von Ungarn waren anwesend. Baron Eötvös eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß Graf Desfewffy krank und Baron Vay dessen Gruß an die Akademie verlesen werde. Baron Vay trat im Magnatenkostüm vor und wurde mit Eljen empfangen, er las den Gruß; hierauf folgten die Akademieberichte, eine Rede Eötvös' über Szalay und andere wissenschaftliche Vorträge. — Abends: Der Akademie-Eröffnung wohnten auch Deak und die Gemalin des Präsidenten Grafen Dessewffy bei. Nachmittags langten viele Fremde aus allen Theilen Ungarns an. An der Stadthausausschmückung wird rüstig gearbeitet. Besonders glänzend decorirt ist das deutsche Theater. Fast sämmtliche Deputirte sind bereits anwesend. Der Bürgerausschuß hielt noch immer Berathung wegen des Festprogrammes und dürfte vor Nacht damit zu Ende kommen. Vom Bahnhof bis zur Burg werden die Genossenschaften Spalier bilden; die Bürger und Akademiker die Ordnung aufrecht halten. In der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers kommen der Hofkanzler v. Majlath, Minister Graf Eszterhazy, sowie die Hofräthe Bartos und Papay. Se. Majestät der Kaiser wird am 15. d. Audienzen geben, zahlreiche Anmeldungen sind bereits erfolgt. Die Nachricht, daß der Aufenthalt Sr. Majestät sich bis 23. d. verlängern werde, ist unbegründet. Eine mindere Glanzentfaltung soll bei der Stadtausschmückung maßgebend sein, in Folge eines geheimen Stadtrathsbeschlusses, da man eine um so größere Pracht auf die in dem heurigen Fasching bevorstehende Anwesenheit beider Majestäten und dann auf die anzuhoffenden Krönungsfeierlichkeiten aufsparen will.

Das Ceremoniell der Eröffnung des ungarischen Reichstages ist folgendes: Donnerstag, 14. Dec., Vormittag um 10 Uhr erscheinen die Stände und Repräsentanten des Landes in der kön. Burg und begeben sich von dort zum feierlichen Gottesdienst in die Burgcapelle; diejenigen, die wegen Mangel an Raum in der Burgcapelle nicht Platz finden, bleiben während des Gottesdienstes im großen Saal der Burg zurück. Se. Majestät werde sich ohne alle öffentliche Begleitung in das Oratorium der Capelle verfügen, unter welchem der Prälat mit dem apostolischen Kreuze seinen Platz einnimmt. Nach dem Gottesdienst ziehen sich Se. Majestät in allerhöchstihre Gemächer zurück und verweilen dort so lange, bis die kirchlichen Würdenträger sich umgekleidet haben und in die betreffenden Localitäten hinaufgehen, wo während dessen die zur Begleitung Sr. Majestät in den großen Saal befohlenen Würdenträger sich versammeln. Der Stellvertreter des kgl. Oberst-Thürstehers wird im Einvernehmen mit den ihm zugewiesenen Ordnungscommissären und den hiezu berufenen Hofbeamten dafür sorgen, daß beim Hineingehen in die königliche Burg und die Capelle, sowie beim Herausgehen jeder Unordnung vorgebeugt werde. Nach Vollzug der Vorbereitungen werden Se. Majestät durch den Oberstkämmerer hievon in Kenntniß gesetzt, worauf Se. Majestät aus den innersten Gemächern in den großen Saal kommen werden. Beim Hineingehen schreiten Sr. Majestät voran: zwei k. k. Hofschreiber, ein k. k. Stellvertreter des obersten Thürstehers, jene Reichswürdenträger, die keine besonderen Verrichtungen haben; der Fürst Primas, der kgl. ungarische Hofkanzler. Der Reichswürdenträger, der als Stellvertreter des Oberst-Thürstehers fungirt, hat das betreffende Symbol in der Hand. Der kgl. Oberst-Stallmeister als Stellvertreter des Oberst-Hofmarschalls, mit hochgehaltenem blanken Degen, rechts neben ihm der Prälat mit dem päpstlichen Kreuze. An beiden Seiten Sr. Majestät und hinter Sr. Majestät schreiten die Hauptleute der k. k. Trabanten- und der Gensdarmerie-Leibgarde, der k. k. Oberstkämmerer und der erste Adjutant. Die Nebenbegleitung wird die k. k. Arcieren-Leibgarde bilden. Bei der Ankunft in den Saal besteigen Se. Majestät den Thron, bedecken sich das Haupt und die Cortege stellt sich rings um den Thron auf. Hierauf werden Se. Majestät zu den Ständen und Vertretern des Landes sprechen. Inzwischen wird einer der kgl. ungarischen Hofräthe die dem Landtag mitzutheilenden Schriften dem Hofkanzler einhändigen, durch welchen diese in die Hände Sr. Majestät gegeben werden; Se. Majestät überreichen sodann die Schriften dem Fürst Primas, worauf Se. Majestät Sich erheben und Sich auf die oben angegebene Weise in die Gemächer zurückziehen. Die Stände und Repräsentanten des Landes werden hierauf in die betreffenden Berathungssäle gehen.

Wie die „Kronstädter Ztg." erfährt, hat die Communität von Kronstadt den einhelligen Beschluß gefaßt, eine Erklärung öffentlich abzugeben, daß sie nicht mit den Anschauungen der Deputirten einverstanden sei, welche erst in Pest die Rechte der Sachsen garantirt wissen wollen, sondern die Communität will, daß die Rechte der Sachsen auf dem Klausenburger Landtag verhandelt und ein Staatsvertrag, ehe die Sachsen nach Pest gehen, abgeschlossen werde.

Die Ernennung des Cardinals Haulik zum Banus-Stellvertreter, meldet ein Agramer Telegramm des „Neuen Fremdenblatt", hat allgemein befriedigt.

FML. Sokcsevics geht demnächst mit Urlaub nach Wien.

Deutschland.

Wie man dem „B. Kurier" versichert, wird im Ministerium gegenwärtig ein Memorandum über die Frage des Cabinet-Secretariats ausgearbeitet.

Frankreich.

Paris, 10. Dec. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Decret, durch welches der nachträgliche Beitritt von Mecklenburg-Schwerin zu der am 17. Mai 1865 abgeschlossenen internationalen Telegraphen-Convention zur öffentlichen Anzeige gebracht wird. — Frankreich hat den 1843 geschlossenen Auslieferungs-Vertrag mit England aufgehoben, da derselbe nur von Frankreich und nicht von England ausgeführt worden sei, wie die „Gazette des Tribunaux" hinzufügt. — Herr v. Lesseps scheint wieder Geld nöthig zu haben. Wir schließen dies aus folgender Depesche, die aus Port Said, 9. Dec., datirt ist und also lautet: „Ein Dampfboot mit vier Meter Tiefgang ist direct aus dem Meere in den inneren Hafen von Port Said am Eingange des Suez-Canals eingelaufen und liegt in einem der Bassins vor Anker."

Am 6. d. wurde die sterbliche Hülle des Fürsten Witold Czartoryski hierher überbracht und nach einem gestern abgehaltenen Trauergottesdienst in der Kirche St. Louis (auf der Insel) einstweilen in Montmorency beigesetzt, um seiner Zeit in die Familiengruft in Sieniawa (Galizien) übergeführt zu werden.

Belgien.

Aus Brüssel, 11. December, wird gemeldet: Der Leichnam des Königs wird morgen 11 Uhr Abends bei Fackelbeleuchtung nach Brüssel gebracht; das Leichenbegängniß findet Samstag statt. Sonntag erfolgt die Eidesleistung Leopolds II.

Großbritannien.

Aus London, 7. December, berichtet die „K. Z.": Zum ersten Male seit der Vollendung der telegraphischen Verbindung mit Indien ist gestern eine Depesche von dort in einem Tage hierher gelangt. Sie war in Calcutta um 10 Uhr 20 Min. aufgegeben worden und wurde hier um 8 Uhr Abends ausgegeben, brauchte somit zur Durcheilung der Strecke und zu den verschiedenen Ueberschreibungen unterwegs nicht ganz 10 Stunden. Bei einigermaßen zweckmäßig geleitetem Dienste sollte dies die Regel sein; doch mit den türkischen Telegraphen-Beamten steht es herzlich schlecht. Der Zeitunterschied zwischen Calcutta und Greenwich beträgt 5 Stunden und 53 Min. so daß es, wenn man blos die betreffenden Tageszeiten ins Auge faßt, ganz gut möglich wäre, eine Depesche hier früher zu erhalten, als sie dort aufgegeben wurde.

Rußland.

Aus Warschau, 8. December, wird der „Schles. Zeitung" geschrieben: Wie bekannt, besteht hier ein kürzlich constituirtes Comité zur Besserung der hygienischen Verhältnisse Warschau's. In Folge dessen hat sich hier ein Herr Mosselmann aus Berlin gemeldet, welcher einen vollständigen Canalisationsplan mit unterirdischer Leitung und Benutzung des Kothes zur Bereitung des Düngstoffes vorgelegt hat. Er wünscht einen Contract auf 25 Jahre, will sich mit der Stadt um den Gewinn theilen, verlangt aber, daß in jedem Hause pro Miether 2 Rubeln S. Steuer für jenen Zweck gezahlt werde. — Die jüdische Reformgemeinde hat gestern ihre Vorsteher in den Herren Mathias Rosen, Dr. Natanson, Adam Epstein und Dr. Bernhard gewählt. Zugleich hat die Gemeinde beschlossen, eine prachtvolle Synagoge zu erbauen, die der neuen Berliner womöglich nicht nachstehen soll. Sie würde auf dem Grundstücke der jetzigen Hauptsynagoge in der neuprojectirten Straße, die von der Kirche in der Methstraße nach der Danielewiczer Straße durchbrochen werden soll, zu stehen kommen. Dieser Platz ist freilich wenig günstig für einen Prachtbau. — In Bezug auf die hiesige Oper kann ich Ihnen mittheilen, daß nicht nur Dobrski, sondern auch Troschel, Frau Hoffmann-Majeranowska, und wie man hört, auch Frau Dowiakowska ihren Abschied erhalten haben. Alle Musikkenner sind darüber einig, daß mit dem Reste des Personals nicht mehr große Opern, sondern höchstens Operetten noch zur Aufführung kommen können, so lange die Lücken nicht ausgefüllt sind; und vergeblich sieht man sich nach Namen um, die diese Lücke füllen können.

In Warschau fanden am 8. d. als am Tage des heiligen Georg, in der Kirche des königlichen Schlosses, in Gegenwart des Statthalters Grafen Berg und der Ritter des St. Georgsordens, sowie der Besitzer des Militärordenskreuzes eine Lithurgie und feierliche Gebete unter Celebrirung des Hochw. Erzbischofs Joanicius und Assistenz der Geistlichkeit und Nachmittag beim Statthalter ein Diner für alle Ritter des St. Georgsordens statt.

Die von Statthalter Grafen Berg bei Gelegenheit der Eröffnung der Łódź-Rokiciner Zweigbahn in Łódź gehaltene Rede hat dem „Dz. pozn." wiederholte Veranlassung zu den maßlosesten Angriffen gegen den Redner gegeben. Das Organ der polnisch-nationalen Adelspartei findet es unverzeihlich und kann nicht umhin, seine „tiefe und schmerzliche Entrüstung" darüber auszusprechen, daß der Repräsentant des russischen Kaisers auf slavischem Boden deutschen Bewohnern ein „heiteres Gesicht" gezeigt, mit ihnen deutsch gesprochen und sie sogar unter Hinweis auf die für sie errichteten deutschen Schulen aufgefordert hat, ihren deutschen Charakter treu zu bewahren, der sie auszeichnen müsse und der stets auf ihre Lage einen heilsamen Einfluß üben werde. Es erblickt in dieser freundlichen, rücksichtsvollen Behandlung der gewerbthätigen deutschen Bürger Polens eine schwere Benachtheiligung des polnischen Elements, ja einen an dem „polnischen Adel begangenen Brudermord", und richtet an die Koryphäen der von gleichem Hasse gegen das deutsche Element erfüllten ultra-russischen Partei die Frage, in wessen Interesse dies geschehen, und vor Allem, ob dies dem Slaventhum zum Vortheil gereichen könne? Die „Ostsee-Ztg." mahnt richtig an die Zeit, wo der polnische Adel die Vorzüge des deutschen Charakters und die moralischen und materiellen Vortheile, welche deutsche Ansiedelungen dem polnischen Lande brachten, ebenso zu schätzen wußte, wie heute die russische Regierung, und wo er deutsche Ansiedler durch lockende Privilegien ins Land hereinzuziehen suchte.

In Lodź fand unter Vorsitz des Directors der polnischen Bank Geheimrath Kruse die Eröffnung des Escomptebureaus statt.

Die Adelsversammlung des Moskauer Gouvernements wurde am 18. v. geschlossen. Zum Adelsmarschall des Gouvernements wurde der bisherige Marschall Fürst Gagarin und zum Candidaten zum Gouvernementmarschall Fürst A. Meszczerski gewählt.

Zur Tagesgeschichte.

** Ueber die Auffindung von Schubert-Manuscripten durch Director Herbeck schreiben die „Blätter für Th. und M." Folgendes: Herrn Herbeck wurde im Laufe der letzten Tage von der Witwe Ferdinand Schubert's ein Päckchen bisher ganz unbekannt gebliebener Manuscripte seines Bruders Franz zum Kaufe angeboten. Herbeck kaufte diesen höchst werthvollen Nachlaß des deutschen Liederfürsten für den Männergesangverein an und hat zunächst einen der vielen Chöre, die sich darin skizzirt vorfinden, mit Orchesterbegleitung eingerichtet. Derselbe führt den Titel: „Morgengesang im Wald" und ist von hinreißender Wirkung.

** Die nun ausgefertigten beiden Karten Mährens von Herrn Dr Hermenegild Jireczek (Mähren im 12. Jahrhunderte und patronymische Karte Mährens) werden dem 4. Bande der Geschichte Mährens von Dr. Beda Dudik beigebunden und dieser Band im Wege des Buchhandels der öffentlichen Würdigung übergeben. Die beiden Karten selbst werden abgesondert hintangegeben.

** Am 30. v. Abend fand im Stettiner Stadttheater eine dort wohl kaum je dagewesene Scene statt. Ein Brief voll Invectiven, orthographischer Fehler und ungeheuerlicher stylistischer Schnitzer, welchen der Tenorist Illenberger an einen dortigen Opern-Referenten geschrieben, hatte das Publicum so gegen ihn eingenommen, daß er, als er in der Oper „Rigoletto" auftrat, ausgepfiffen wurde. Der Lärm wurde so groß, daß der Vorhang fallen mußte, und das Publicum ließ das Weiterspiel erst zu, nachdem der Ober-Regisseur Hermann einige Worte gesprochen, in welchen er bat, die Sache an einem anderen Orte zum Austrag zu bringen, als im Theater.

** Im deutschen Theater in Petersburg ereignete sich vor Kurzem das Unglück, daß, als Fräulein Louise Ehlers die Cachucha tanzte, ihre leichten Gazekleider in Flammen geriethen. Die Herren Lobe und Zimmermann bemühten sich sogleich das Feuer zu ersticken, während der Vorhang fiel und das Publicum in die größte Aufregung gerieth. Die arme Tänzerin hatte so starke Brandwunden davon getragen, daß man für ihr Leben fürchtete.

** Shakespeare war im Jahre 1864 auf den acht bedeutendsten Hofbühnen Deutschlands folgendermaßen vertreten: Berlin 58 Aufführungen von 15 Stücken, Wien 23 Aufführungen von 12 Stücken, Dresden 22 Aufführungen von 11 Stücken, Weimar 18 Aufführungen von 14 Stücken, Carlsruhe 18 Aufführungen von 13 Stücken, Hannover 17 Aufführungen von 9 Stücken, München 14 Aufführungen von 10 Stücken, Stuttgart 10 Aufführungen von 8 Stücken.

** [Ein historischer Hammer.] Aus München wird der „A. A. Z." geschrieben: „Im verwichenen Sommer machte das baierische National-Museum eine ganz seltene Erwerbung, von der sofort zu berichten ich Umgang nahm, weil die Geschichte des Gegenstandes damals noch in ein dichtes Dunkel gehüllt war. Es ist dies der „silberne vergoldete Hammer", mit welchem Papst Julius III. im Jahre 1550 das Jubiläum eröffnete und der in der letzten Zeit sich im Besitze des Goldarbeiters Listle in Landshut befand. Der Hammer ist ein Prachtstück der Goldschmiedekunst; seine Form ist in den schönsten Verhältnissen gehalten, so daß sie ganz an die Antike erinnern; aber vorzugsweise erregen die Karyatiden an der vorderen Façade die Aufmerksamkeit des Kenners, da sie durch die meisterhafte Modellirung und geniale Behandlung vollständig den Geist des Benvenuto Cellini athmen, und noch schöner sind als die Personificationen der Tageszeiten an der berühmten Saliera. In gleicher Weise zeigt das Relief an der Breitseite Moses, wie er Wasser aus dem Felsen schlägt, eine so naturtreue und meisterhafte Behandlung, daß man schwerlich eine andere Hand ausfindig machen kann, welche Aehnliches geschaffen. Alle Sachverständigen, welche diesen Hammer gesehen, nahmen deßhalb nicht einen Augenblick Anstand, denselben für eine der bedeutendsten Arbeiten Benvenuto Cellini's zu halten, obgleich in seiner Lebensbeschreibung dieser Hammer niemals erwähnt wird."

** In Modena ist am 26. November der berühmte Archäolog, Bibliothekar Msgr. Covedoni gestorben.

** Abbé Liszt hat eine Hymne für Seeleute componirt, welche zum ersten Male am Namenstage der Kaiserin Eugenie von den Marine-Zöglingen in Brest gesungen worden ist. Der dortige General-Inspector der Marine, Herr Guichon de Grandpont, hat eine Stelle aus dem ambrosianischen Kirchengesang zu zwei Strophen ausgebildet und sie dem Compositeur eingesendet. Der Papst hat noch einige Worte in lateinischer Sprache hinzugefügt. Das Ganze wurde von Liszt in höchst gelungener Weise componirt.

** Gounod soll mit den Schlußsätzen seiner neuen Oper: „Romeo und Julia" beschäftigt sein; dieselbe soll im Theater Lyrique im Jänner 1866 zur Aufführung kommen.

** Ueber den Tod des berühmten früheren Pastors Lindbäd geht dem „Aftonbl." die Mittheilung zu, daß derselbe sich vermittelst einer Schlinge, welche er sich aus seinem Bettlaken hergestellt, erhängt habe. Er hatte dabei die Vorsicht angewandt, den Hals erst mit einem Handtuch zu umwickeln und seine Betten auf den Fußboden an der Stelle zu legen, über welcher er sich erhängte. Vor seinem Tode soll er noch an den Landeshauptmann, den Bischof und den Gefängnißdirector geschrieben und in diesen Briefen seine Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß er gewiß ein großer und merkwürdiger Mann geworden wäre, wenn er vorsichtiger gehandelt hätte.

** Dem Schriftsteller M. W. Thakeray ist in der Londoner Westminsterabtei ein Denkmal gesetzt worden, das kürzlich enthüllt wurde. Es besteht aus einer von Marachetti gefertigten Büste, die neben der Statue Addison's ihren Platz erhalten hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. December.

* Die Genialität Fredro's macht sich besonders in seinen kleineren Stücken bemerkbar, in denen er ohne den gewöhnlichen Bühnenapparat den größten Effect zu erzielen weiß. Was kann es einfacheres geben — als zwei ewig zankende und einander zum Tort handelnde Brüder, auf den Brettern, denn im Leben ist die Sache nicht so einfach, und damit weiß er den Zuschauer in athemloser Spannung zu erhalten, als wäre es ein Ballet oder wenigstens eine girrende Liebesscene. Die Herren Rapacki und Raszowski waren die würdigsten Interpreten der „Zrzędność und przekora" Fredro's. Ersterer blieb sich auch in dem Monodram Syrokomla's getreu, der das Sprichwort „die Natur zieht den Wolf aus dem Wald" in anziehendem Vers dramatisirt und auf den Schauspieler das „naturam expellas furca" des römischen Dichters angewandt. Die „aristokratischen Bauern" Anczyc's wurden zum Schluß wie immer gut gegeben. Hr. Janowski und Fr. Eker bringen auf die Bühne, was sie dem Bauer vom innersten Wesen abgelauscht. Gleich brav war der Komiker Herr Hennig, von der Outrirung abgesehen.

* Wie die Buchhandlung J. Wildt mit der „Wiązanka", hat auch die hiesige katholische Buchhandlung (W. Jaworski) mit einem bei H. Budweiser gedruckten und die „Begebnisse der kleinen Wanda" (przygody małéj Wandi) erzählenden illustrirten Kinderbüchlein für eine hübsche Weihnachtsgabe gesorgt. Es wird dieser Tage erscheinen, so wie in demselben Verlag Wiseman's „Fabiola" (polnisch) in dritter Ausgabe und Hochw. Gondek's „Josaphat's-Thal", 2. Ausgabe. In der Buchhandlung Jaworski und Wielogłowski ist weiter, so wie in sämmtlichen Galiziens, des Großh. Posen und des Königreichs Polen vorräthig die „praktische Grammatik der französischen Sprache" nach der Robertson'schen Methode verfaßt von Baron Avignon de Norew, die (im „Czas" gedruckt) heftweise erscheint (wird gegenwärtig ins Deutsche übertragen). Wie es in der Kundmachung heißt, ist dieselbe bereits (obwohl erst bis zum 5. Heft gediehen) von Seiten der Schulbehörde in der Krakauer und Tarnower Diöcese anempfohlen worden.

* Auch hier hat sich nach dem Vorgang der anderen Städte der Monarchie (in Lemberg bereits ebenfalls) am 28. v. M. ein Filial-Comité zur Beschickung der Pariser Weltausstellung von 1867 unter Vorsitz des Vicepräsidenten der Krakauer Handelskammer Herrn Ludw. Zieleniewski gebildet.

* Das November-Heft (XI.) der hiesigen polnischen juridischen Monatsschrift „Czasopismo poświęcone prawu i umiejętnościom politycznym" enthält den Schluß (aus Heft VII) der Abhandlung des Redacteurs Dr. Michael Koczyński „über den encyklopädischen Standpunct des Strafrechtes"; weiter einen Aufsatz „über den Boden-Credit in Oesterreich" von Dr. jur. Mieczysław Marassé, die Fortsetzung des mehrerwähnten den Vetera monumenta Poloniæ et Lithuaniæ ex tabulariis Vaticanis ab Augusto Theiner etc. entnommenen Verzeichnisses von Dr. Peter Burzyński, und die gewöhnliche Rubrik der Gerichtspraxis.

* In Botuschany soll die Cholera mit Heftigkeit ausgebrochen sein, von der Gränze der Bukowina ist es nach Czernowitz nicht weit, dieses mit Lemberg, letzteres mit Krakau in steter Communication. Es dürfte also angemessen sein, auch hier, wie es in Lemberger Blättern geschieht, an die neulich erwähnten Vorschriften des Magistrats in Bezug auf Reinlichkeit und Ordnung in Gehöften 2c. zu erinnern, weil in dieser Hinsicht auch hier vieles noch im Argen, und an der Zeit sein von Seiten des Magistrats die strengste Einhaltung derselben zu überwachen, wie er es ankündigt.

†† Gestern Abends wurden zwei Weiber Opfer ihrer Trunkenheit. Beide stark berauscht, suchten ihre gemeinschaftliche Schlafstätte in der Kammer eines Hauses auf dem Stephansplatze und ließen beim Einschlafen entweder ein Licht brennen oder fiel ein Funke aus dem Ofen auf ihren Strohsack, der in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand. Ehe noch Hilfe kommen konnte, war bereits eines der Weiber ganz verbrannt und todt, das zweite mit Brandwunden bedeckt. Das erste wurde in die klinische Anstalt, das zweite in das St. Lazarus-Spital übertragen. Das Feuer wurde schnell gelöscht, doch hätte es leicht größere Dimensionen annehmen können, da die Kammer, in welcher die Weiber schliefen, unter der Stiege angebracht ist.

†† Bei einer polizeilichen Streifung im hiesigen Polizei-Rayon wurden gestern Nachts 73 Vagabunden und Dirnen, von welchen einige im heiligen Geistspital unterbracht werden mußten, verhaftet.

* Die Weichsel führt heute schon starkes Treibeis mit sich, welches bei der gegenwärtigen Temperatur bald den ganzen Fluß fest unterbrücken dürfte.

α Ueber die Ermordung des Winkeladvocaten in Lemberg bringt die „Gaz. nar." einige interessante Details. Alexander Faliński vel Falęcki, der blos einige Gymnasialclassen beendigt, verlegte sich auf die Winkelschreiberei und stellte seine Kanzlei in beliebiger Schänke auf. Bei seiner großen Sparsamkeit, obwohl er ein leidenschaftlicher Spieler war, sparte er ein kleines Vermögen zusammen, welches er gegen Pfänder oder auf Wechsel lieh. Vor mehren Jahren war er in einen Strafproceß wegen Fälschung der Stempelmarken verwickelt; der Proceß soll bis jetzt noch gedauert haben. In letzter Zeit mochte er eine Summe von 8—10.000 fl. theils im Baaren, theils in Pfändern und Wechseln beisammen haben. Der Mörder müssen mehre gewesen sein. Der Ermordete erhielt 4 Messerstiche, von denen einer in die Lunge tödtlich war. Faliński, der sehr kräftig war, wehrte sich augenscheinlich sehr heftig; er griff nach der Schneide des Messers, wobei ihm der Zeigefinger durchschnitten wurde. Die Mörder ließen alle Sachen, Papiere, Ringe u. s. w. zurück und nahmen wahrscheinlich nur das baare Geld weg.

* Die „Lemb. Ztg." meldet: Die in Horoszowa sich aufhaltende Taglöhnerin Hasia Burak hat am 20. November die 15-jährige Taglöhnerstochter Palahna Sytnik bei einem nächtlichen Gange im freien Felde ermordet und die Leiche in einen Bach geworfen. Nach 8 Tagen wurde der Mord entdeckt. Die Mörderin gab an, daß sie das Mädchen aus Eifersucht und mit Vorwissen ihres Geliebten aus der Welt geschafft habe. — Am 28. November hat ein herrschaftlicher Waldheger in Krzywcze bei einem Streite auf den Bauernburschen Iwan Stocki geschossen. Der Schuß drang in den Unterleib und hatte eine lebensgefährliche Verletzung zur Folge. Der Thäter ist flüchtig.

α In Głęboka, Samborer Kreis ist die Rinderpest ausgebrochen und sind aus diesem Anlaß die Hornviehmärkte in Starosól, Stare-miasto, Felsztyn und Chirów eingestellt worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 12. December, Nachm. 2 Uhr [Czas.] Met. 62.85.— Nat.-Anl. 65.85. — 1860er Lose 84.40. — Bankactien 766.—. Credit-Actien 159.40. — Silber 106.—. — London 105.50. — Ducat 5.09.

Paris, 12. December, Mittags. 3% Rente 68.95. Neues österreich. Anlehen 346.—.

Breslau, 12. Decbr. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 64—82, gelber 64—78. Roggen 54—56. Gerste 36—44. Hafer 26—31, Erbsen 56—66. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 300—324, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 280—310. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 248—272.

Berlin, 11. Decemb. Böhmische Westbahn 72¾.— Gal 89¾. Staatsb. 113. — Freiwill. Anlehen 100. — 5perc. Met. 59¼.— Nat.-Anl. 62. — Credit-Lose 75½. — 1860er-Lose 79⅜.— 1864er Lose 48½. — 1864er Silber-Anleh. 68. — Credit-Actien 74½ — Wien —.

Frankfurt, 11. Decbr. 5perc. Metall. 58⅝. — Anlehen vom Jahre 1859 69⅝. — Wien 110¾.— Bankactien 840. — 1854er Lose 74. — Nat.-Anlehen 60. — Credit-Actien 174.50 — 1860er Lose 79½. — 1864er Lose 85¼. —Staatsbahn — 1864er Silber-Anl. 68⅞. — American. 66⅝.

Hamburg, 11. Decbr. Nat.-Anl. 61. — Credit-Actien 73¼. — 1860er Lose 78. — American. —. — Wien ——.

Paris, 11. December. Course von 1 Uhr Mittags: 3percent. Rente 68.87. — Credit-Mob. 833. — Lombard 418. — Staatsbahn 427. — Piem. Rente 65.17. — Consols 87¼. — Oesterr. Anleihe ——.

Paris, 11. December. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.95. — 4½perc. Rente 97.25. — Staatsbahn 426. — Credit-Mobilier 833. — Lombard 420. — Oester. 1860er Lose —. — Piemont. Rente 65.—. — Consols 87⅛. — Oesterr. Anleihe 346.—

Liverpool, 11. Dec. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 7—8.000 Ballen. — Upland 21. — Fair Dholl. 17½. — Middl. Fair Dholl. 16. — Middl. Dholl. 15. — Bengal 12¼. — Domra 17¼. — Scinde 12⅜. — Aegypt. 23.

Lemberg, 11. December. Holländer Ducaten 5.03 Geld, 5.07 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.06 Geld, 5.11 W. — Russischer halber Imperial 8.58 G., 8.70 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.63 G., 1.65 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.38 G., 1.40 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.57 G., 1.59 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.07 G., 67.63 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.47 G., 71.— W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 67.62 G., 68.25 W. — National-Anlehen ohne Coup. 64.58 G. 65.38 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 186.— G. 188.67 W.

Krakauer Cours am 12. Dec. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 86 verlangt, 84 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 488 verl., 478 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 139 verl., 136 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 159 verl., 156 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 96 verl., 95 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 106½ verl., 105½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.12 verl. 5.02 bez. — Napoleondors fl. 8.55 verl., fl. 8.40 bez. — Russische Imperials fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 68.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.25 verl., 72.25 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.25 bez. 68.25 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 189.— verl., 186.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. Dec. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten heute nach Ofen abzureisen. Kurz nach zwei Uhr Mittags im Pester Bahnhofe anlangend, zogen Allerhöchstdieselben unter stürmischem Jubel der Bevölkerung der beiden Schwesterstädte im besten Wohlsein in der kgl. Burg in Ofen ein.

Pest, 12. December. Um 9 Uhr 15 Minuten verkündete das Kanonensignal, daß Se. Majestät der Kaiser die Gränze Ungarns überschritt.

„Hirnök", „Lloyd" und „Hungaria" bringen Leitartikel zur Begrüßung Sr. Majestät.

„Naplo" bestätigt die Erweiterung des Deák-Clubs zu einem Deputirtencasino.

Die Gerüchte von Anregung eines neueren Ausgleichsprogramms verdienen keine Beachtung.

„Hirnök" sagt, die Minorität schließe sich der Majorität an, um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken.

Das neue Journal „Magyar Vilag" ist heute zum ersten Male erschienen.

Pest, 12. Dec. [„Pr."] Der Meinung competenter Beurtheiler zufolge wird die Verificirung der Wahlen lange dauern. Nach Ansicht Anderer werde man darüber wegeilen. Hundert Proteste sind gegen die Wahlvorgänge eingelaufen. Die Fusion wird aus Eitelkeit abgeleitet, damit es heiße, das ganze Land stehe hinter Deak. Der Magistrat hat dem deutschen Theater verboten, die Hauptfaçade zu beleuchten und hiebei Feiergefährlichkeit vorgeschützt. Man wittert jedoch eine nationale Intrigue dahinter.

Pest, 12. Dec. [Pr.] Die Deputirten, um 10 Uhr zu einer Conferenz von Deak berufen, fanden sich fast vollzählig ein. Als Alters-Präsident wurde Bernath einstimmig gewählt. Deak beantragt, daß die Deputirten heute halb 2 Uhr im Königsschlosse in corpore Se. Majestät empfangen. Deak selbst wird als Repräsentant der Stadt mit einer Deputation am Bahnhofe sich einfinden. Zum Quästor des Hauses wurde Koray (?) gewählt. Madarasz protestirt gegen die Landtags-Eröffnung in Ofen, weil das 1848er Gesetz Pest dazu bestimmt. Niemand außer ihm war damit einverstanden. Der Alters-Präsident bemerkte Madarasz, er werde diese Motion nicht debattiren lassen. Unter Eljens erklärt das Haus einstimmig, bei der Landtags-Eröffnung in Ofen erscheinen zu wollen.

Prag, 12. Dec. [Pr.] Die Adreß-Debatte hat begonnen. Von deutsch r Seite sind außer den gestern gemeldeten Rednern noch vorgemerkt: Schrott und Sadil. Für den Adreß-Entwurf haben sich gemeldet Rieger, Clam-Martinitz, Zeithammer. Die Verlesung des Entwurfes fand erst czechisch, dann deutsch statt. Bei dem Krönungspassus ertönten im Centrum laute Vyborne und einzelne Slavas. Die Begründungsrede des Berichterstatters war kurz und betonte, daß sich der Entwurf an die Motivirung des Grafen Nostitz anlehne.

Carlos Auersperg bedauert, daß der Adreßentwurf kein Wort des Bedauerns über die Reichsgrundgesetz-Sistirung enthalte, (Bravos!) überhaupt keinen Wunsch wegen der Einhaltung eines verfassungsmäßigen Weges zur Bewältigung des staatsrechtlichen Zwiespaltes ausspreche (Bravo!), und kein getreues Bild der Stimmung des Landes gebe. (Bravo!) Czechen: Oho. Die Deutschen rufen stürmische Gegenbravo's.

Dr. Rieger erklärt nach längerer Einleitung, daß das frühere System nur durch Beamte und Soldaten aufrechterhalten worden sei; es sei darum besonders zu begrüßen, daß der Kaiser jetzt die Völker selbst befrage, und verlange, daß sie mitwirken sollen. Bach habe nicht seine Zeit, Schmerling nicht die Völker verstanden. (Vyborne!) Redner spricht weiter.

Berlin, 12. December. Endlich ist die Erwiderung des Berliner Cabinets in der Frankfurter Angelegenheit nach Wien abgegangen, Lothar Bucher nunmehr zum vortragenden Rathe im Ministerium des Auswärtigen auf fortgesetztes Verwenden Bismarcks befördert.

New-York, 2. Dec. Durch eine Proclamation des Präsidenten Johnson wird die Habeas-Corpus-Acte in allen an der Insurrection betheiligten Staaten wiederhergestellt.

Der Staat Nord-Carolina hat das Verfassungsamendement angenommen.

Der „New-York Tribune" zufolge sind die Beziehungen Nord-Amerika's zu England und Frankreich sehr befriedigend.

Die Räumung Chihuahua's und Cinaloa's seitens der Franzosen wird von republicanischer Seite bestätigt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. auf den 13. December.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Graf Szembek Lad. aus Poremba, Graf Romer Felix aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Bobrownicki Karl nach Galizien, Schmidt Heinrich nach Krzywaczka.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1252. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit dem Erkenntnisse vom 2. d. M. Z. 16991 und 16992 die Druckschriften:

„Liriche di Giulio Uberti, Milano, Tipografia di Pietro Agnelli 1862" und

„L'Europa e la casa d'Austria per Luigi Sailer, Milano, Dottor Francesco Vallardi, Tipografo edittore con stabilimento di sterotipia e d'incisione in legno 1865" wegen des durch ihren Inhalt begangenen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe § 65 a. St. G. verboten.

Z. 12658/pr. **Kundmachung.** (1266. 1-2)

Mit der Verordnung des k. k. Staatsministeriums vom 6. Mai 1863, Reichsgesetzblatt Nr. 42, wurde auf Grund der Allerh. Entschließung vom 29. April 1863 in jenen Ländern, in welchen keine Kreisbehörden bestehen, der im kaiserl. Patente über die Auswanderung und unbefugte Abwesenheit dto. 24. März 1842 den Kreisämtern zugewiesene Wirkungskreis, außerhalb der, der Landesstelle unmittelbar unterstehenden Städte an die Bezirksämter und in den genannten Städten den Landesstellen überlassen.

Laut Erlasses des hohen Staatsministeriums dto. 30. November 1865, Z. 5529, wird diese Verordnung in Folge der Aufhebung der galizischen Kreisbehörden auch auf Galizien mit Krakau ausgedehnt.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 8. Dezember 1865.

Nr. 33845. **Kundmachung.** (1258. 2-3

Der Ausbruch der Rinderpest zu Głęboka im Samborer Kreise und die aus diesem Anlaß erfolgte Einstellung der Hornviehmärkte in Starasól, Staremiasto, Felsztyn und Chirów wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 6. Dezember 1865.

Edykt. (1261. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie wiadomo czyni, iż na skutek wezwania c. k. Sądu krajowego Lwowskiego z dnia 11 października 1865 do l. 44933 w celu zaspokojenia należących się gal. Towarzystwu kredytowemu od p. Szczepana Starowiejskiego jako właściciela dóbr Czechówka kapitałów w sumach 6061 złr. 28 kr. i 606 złr. 64 kr. w. a. wraz z prowizyą 4% od dnia 1 lipca 1863 liczyć się mającą, tudzież z prowizyą zwłoki od pojedynczych przypadłych rat w półrocznych równych kwotach 195 złr. i 15 złr. m. k. czyli 204 złr 75 kr. i 15 złr. 75 kr. w. a. od dnia 1 lipca 1863 zalegających, za każdą pojedynczą zapadłą ratę od dnia przypadłości aż do dnia uiszczenia po 4% liczyć się mającą, nakoniec kosztów w ilości 11 złr. 26 kr. w. a. publiczna sprzedaż dóbr Czechówka, w dawniejszym Bocheńskim a teraz Krakowskim obwodzie, powiecie Podgórskim położonych, według Dom. 387, pag. 432, n. 10 haer. p. Szczepana Starowiejskiego własnych, w trzech terminach, t. j. dnia 18 stycznia 1866, 15 lutego 1866 i 15 marca 1866, każdą razą o godzinie 10 rano, w c. k. Sądzie krajowym w Krakowie się odbędzie.

Za cenę wywołania stanowi się wartość przy udzieleniu pożyczki na podstawie wykazu buchhalterycznego przyjęta w sumie 31896 złr. 52²/₄ kr. m. k. czyli 33491 złr. 72 kr. w. a.

W pierwszych dwóch terminach wystawione na publiczną sprzedaż dobra Czechówka tylko powyżéj ceny wywołania, lub przynajmniéj za cenę wywołania sprzedane będą. Przy trzecim terminie dobra Czechówka zostaną sprzedane także za cenę, zaspokajającą wszystkie długi hipoteczne, jeżeliby zaś przy trzecim terminie za powyższe dobra nikt nie ofiarował ceny wyrównywającéj sumie wierzytelności na owych dobrach zahipotekowanych, to do przesłuchania wierzycieli w myśl § 148 P. C. wyznacza się audyencyą na dzień 15 marca 1866 o godzinie 4 po południu.

Każdy chęć kupienia mający winien jest 10 część ceny wywołania w sumie 3200 złr. m. k. czyli 3360 złr. w. a. w gotowiznie w książeczkach gal. kasy oszczędności, w listach zastawnych gal. stan. Towarzystwa kredytowego lub gal. obligacyach indemnizacyjnych z kuponami odpowiedniemi podług kursu, w ostatniéj gazecie Krakowskiéj notowanego, nigdy jednak nad wartość nominalną takowych, liczyć się mających, do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum czyli zakład złożyć, które to wadyum w gotowiznie złożone, najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna ofiarowaną wrachowane, innym zaś licytującym zaraz po zamknięciu licytacyi zwrócone zostanie.

Wyciąg buchhalteryczny i wyciąg tabularny dóbr Czechówka, jak również bliższe warunki licytacyi w registraturze c. k. Sądu krajowego w Krakowie przejrzane być mogą.

O czém c. k. Sąd krajowy we Lwowie, dyrekcya galic. Towarzystwa kredytowego, p. Szczepan Starowiejski, c. k. Prokuratorya skarbowa w Krakowie imieniem wys. skarbu i funduszu indemnizacyjnego, p. Pinkas Koral, p. S. Horowitz do rąk własnych, zaś ci wierzyciele, którymby niniejsza uchwała albo weale nie, albo w należytym czasie doręczoną nie została, i ci, którzyby po dniu 2 maja 1865 do tabuli krajowéj na hipotekę dóbr Czechówka weszli, przez kuratora w osobie p. adwokata Dra. Schönborna z substytucyą p. adw. Dra. Rosenblata im dodanego i przez edykta zawiadomieni zostają.

Kraków, dnia 13 listopada 1865.

N. 454. **Kundmachung.** (1260. 1-3)

Zur Verpachtung des Maut-Einkommens von den Wegmautstationen in Chełmek und Koćmyrzów, beide mit dem Tarifsatze für 2 Meilen, wird eine abermalige Offertverhandlung beim Mogiłaer k. k. Bezirksamte auf den 21. Dezember 1865 um 12 Uhr Vormittags anberaumt. Der Fiskalpreis beträgt für die Mautstation Chełmek 800 fl. und die Mautstation Koćmyrzów (Baran) 1300 fl.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre mit dem 10% Vadium belegten und mit den vorgeschriebenen Erfordernissen versehenen Offerten längstens am 21. Dezember 1865 bis 12 Uhr Vormittags beim Mogiłaer k. k. Bezirksamte einzubringen.

Die näheren Bedingnisse können beim genannten Bezirksamte in den Amtsstunden eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Krakau, am 11. Dezember 1865

L. 22968. **Edykt.** (1257. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie na zrobione przez Samuela Eibuschitz protokółowanego przedsiębiorcy budowy w Krakowie doniesienie o wstrzymaniu wypłat, zarządza względem całego ruchomego i nieruchomego w krajach koronnych, dla których prawo z dnia 17 grudnia 1862 nr. 97, Dz. pr. p. jest obowiązujące, znajdującego się majątku, postępowanie ugodne,— mianuje zarazem c. k. notaryusza Muczkowskiego komisarzem sądowym do uskutecznienia zajęcia, sporządzenia inwentarza majątku, tudzież do przeprowadzenia postępowania ugodnego z tém dołożeniem, że tenże komisarz sądowy termin do zgłoszenia się z wierzytelnościami i wezwanie do układu ugodnego sam ogłosi, że jednak każdemu wierzycielowi wolno jest z pretensyami swemi ze skutkiem § 15 powołanego prawa, zaraz się zgłosić.

Kraków, dnia 6 grudnia 1865.

Z. 13324. **Edict.** (1255. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte wird hiermit bekannt gegeben, daß zur Vornahme der vom k. k. Landesgerichte Wien mit Beschluß vom 30. Juli 1858, Z. 34563 und rücksichtlich mit Beschluß vom 19. August 1865, Z. 54772 bewilligten executiven Feilbietung der, der Frau Eleonore Fihauser und der Nachlaßmasse des Heinrich Fihauser gehörigen Güter Odporyszów sammt Attinentien Nieciecza, Podlesie und Antheil Żabno, Tarnower Kreises, mit Ausnahme der für diese Güter ermittelten Urbarialentschädigung zur Hereinbringung der für die mit der ersten österr. Sparcasse vereinigte allgemeine Versorgungsanstalt haftenden Forderung pr. 10396 fl. 37 kr. ö. W. sammt 5% Zinsen vom 30. April 1865 und einem älteren Zinsenrückstande pr. 253 fl. 7 kr. C.M. s. N. G. wiederholt auf Grund der mit h. g. Edicte vom 24. August 1858 Z. 11637 kundgemachten Feilbietungsbedingnisse zwei Feilbietungstermine auf den 16. Jänner und 16. Februar 1866 um 10 Uhr Vormittags mit dem Bedeuten angeordnet werden, und daß für den Fall, als jene Güter an diesen zwei Terminen nicht über, oder wenigstens um den Schätzungspreis von 60521 fl. 4 kr. C. M. oder 63547 fl. 12 kr. ö. W. an Mann gebracht würden, zur Vernehmung der Satzgläubiger wegen Festsetzung erleichternder Feilbietungsbedingungen eine Tagsatzung auf den 16. Februar 1866 um 11 Uhr Vorm. anberaumt wird, worauf dann der dritte Feilbietungstermin ausgeschrieben wird, an welchem jene Güter auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

1. Diese Güter werden um den mit Ausschluß und ohne Voranschlagung der für die aufgehobenen Grundlasten bereits ermittelten Entschädigung mit 60521 fl. 4 kr. C. M. erhobenen Schätzungswerth ausgerufen und bei den zwei ersten Feilbietungsterminen unter demselben nicht hintangegeben.
2. Jeder Kauflustige hat vor Stellung eines Anbotes 10% des Schätzungswerthes in runder Summe pr. 6000 fl. C. M. in Baaren oder in öffentlichen auf den Ueberbringer lautenden Staatsschuldverschreibungen, oder in galizisch-ständischen Pfandbriefen, in den gedachten Werthspapieren aber nur nach dem letzten, vom Erleger auszuweisenden Course und nicht über deren Nennwerth als Vadium zu Handen der Feilbietungscommission zu erlegen. Das Vadium des Erstehers wird zur Sicherstellung der Feilbietungsbedingnisse zurückbehalten, das der übrigen Mitbietenden aber gleich nach beendeter Feilbietung zurückgestellt werden.
3. Der Kaufschilling ist in zwei gleichen Raten, die erste binnen 30 Tagen nach Zustellung des den Feilbietungsact zu Gericht annehmenden Bescheides, die zweite binnen 30 Tagen nach Rechtskräftigwerdung der Zahlungsordnung und in Gemäßheit derselben durch baaren Erlag an das h. g. Depositenamt oder durch Uebernahme vor, nach Maßgabe des Meistbotes zur Befriedigung gelangenden Satzposten zu berichtigen, wobei es dem Käufer unbenommen ist, den ganzen Kaufschilling auch früher auf einmal, oder in kürzeren Fristen, so weit keine Aufkündigung im Wege steht, zu berichtigen. Jene aus dem Meistbote zur Befriedigung gelangenden Satzforderungen aber, deren Zahlung vor Ablauf der etwa bedungenen Aufkündigungsfrist nicht angenommen werden wollte, hat der Käufer in seine Zahlungspflicht zu übernehmen und über das diesfällige, so wie über ein etwaiges anderweitiges, mit den Gläubigern getroffenes Uebereinkommen binnen der obigen Frist sich auszuweisen.
4. Der Käufer erhält sogleich nach Berichtigung der ersten Rate des Kaufschillings das Recht zum physischen Genusse und Besitze der erstandenen Güter, es gebühren ihm von denen alle noch nicht bezogenen Nutzungen und Vortheile, anderseits aber treffen ihn von demselben Zeitpuncte an alle Steuern, Gemeindeabgaben und sonstige öffentliche Lasten, so wie auch alle Gefahren, insbesondere die des Feuers und Wassers. Auch hat er von eben diesem Tage an die restliche Hälfte des Kaufschillings mit jährlichen 5% halbjährig verfallen zu verzinsen.
5. Dem Ersteher wird zu seiner Sicherstellung das Befugniß eingeräumt, sogleich nach geschlossener Feilbietung alle aus dem diesfälligen Protocolle und aus den gegenwärtigen Bedingnissen ihm erwachsenen Rechte bei den erstandenen Gütern auf seine Kosten pfandweise grundbücherlich einverleiben zu lassen.
6. Nach vollständiger Berichtigung des Kaufschillings und rücksichtlich des darüber zu erstattenden Ausweises steht es dem Käufer bevor, um die gerichtliche Einantwortungsurkunde anzulangen und sohin die bücherliche Eintragung seines Eigenthumsrechtes zu erwirken. Die für die Uebertragung des Eigenthumes zu entrichtende Gebühr ist vom Ersteher allein aus Eigenem zu bestreiten.
7. Sollte der Ersteher die hier gestellten Zahlungsbedingungen nicht erfüllen, so steht es der die Execution führenden Administration frei, die Güter auf seine Gefahr und Kosten auch bei einer einzigen Feilbietung und selbst unter dem Schätzungswerthe hintangeben zu lassen, in welchem Falle der ursprüngliche Ersteher für den allfälligen Ausfall am Kaufschillinge nicht nur mit dem erlegten Vadium, sondern auch mit seinem sonstigen Vermögen haftet.
8. Der Landtafelauszug, der Schätzungsact und das ökonomische Inventar der genannten Güter können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen, oder auch in Abschrift erhoben werden.

Die Einsicht der Feilbietungsbedingnisse, des Landtafel-Auszuges und des Schätzungsactes kann in der h. g. Registratur stattfinden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 20. November 1865.

Z. 1145. **Ankündigung.** (1264. 1-3)

In den Forsten der Staats-Domaine Niepołomice im Krakauer Kreise findet der licitationsweise respective commissionelle Verkauf stehenden Stammholzes, dann Auen-Holzes und Waidenstrauches parcellenweise gegen gleich baare Bezahlung an nachfolgenden Tagen statt, und zwar:

Im Revier	Niepołomice	am	18.	Dezember 1865,
„	„ Koło und Grobla	„	20.	„ „
„	„ Kolanów	„	27.	„ „
„	„ Stanisławice	„	29.	„ „
„	„ Gawłówek	„	2.	Jänner 1866,
„	„ Bratuczyce	„	4.	„ „
„	„ Dziewin	„	8.	„ „

Kauflustige werden mit dem Beisatze hierzu eingeladen, daß schriftliche mit 10% Vadium versehene Offerte auf ganze Holzschläge bis zum Beginne der mündlichen Licitation angenommen, und die weiteren Verkaufsbedingnisse an den Terminen bekannt gegeben werden.

Von dem k. k. Cameral-Wirthschafts-Amte.

Niepołomice, am 9. Dezember 1865.

Anzeigeblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 11. Dezember.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	58.80	59.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	65.10	65.30
vom April — October	65.1	65.30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.25	62.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	55.25	55.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	139.—	139.50
„ 1854 für 100 fl.	79.25	79.75
„ 1860 für 100 fl.	92.25	92.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	76.50	76.70
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.2

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.50	71.00
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.25	67.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.50	65.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.25	66.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	763.—	765.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	157.40	157.60
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	581.—	583.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1648.	1650.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	176.60	176.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	176.50	177.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	119.75	120.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187.75	188.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	67.—	68.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	109.75	110.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441.—	446.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	216.—	218.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	370.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92—	92.30
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	67.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	119.25	119.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	75.50	76.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.50	109.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.25	48.75
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	63.—	66.—
Salm zu 40 fl. „	26.—	26.50
Palffy zu 10 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	22.—	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	22.—	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	14.50	15.50
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.75	12.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	88.70	88.85
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	88.80	89.—
Hamburg, für 100 M. B. 5%	79.—	79.10
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	105.60	105.80
Paris, für 100 Francs 4%	42.20	42.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	10	—	—	5	10	5	11
„ vollw. Dukaten	5	10	—	—	5	10	5	11
Krone	—	—	—	—	14	65	14	70
20 Francstücke	—	—	—	—	8	48	8	50
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	70	8	75
Silber	—	—	—	—	105	75	106	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 15 Min. Abends.—

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
12	2	334'''82	— 1°4	91	Nord mittel	trüb		—4°0	—0°2
	10	36 36	— 4,0	97	Süd-Ost still				
13	6	36 25	— 6,9	100	West still	heiter			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**